



Abb. 4. Wilhelm Leibl: Die Pariserin. 1869.  
Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.  
(Zu Seite 26.)

In ihrer Jugend lernten sie wohl an den Bildwerken der Griechen und Römer, an den Gemälden Raffaels, Dürers, Rembrandts, Velasquez' die Schönheit des Wie und des Was, lasen Lessings „Laokoon“, Herman Grimms „Michelangelo“ und lernten wohl noch, wie man in der neuesten kunstästhetischen Schule Kunstwerke als mathematische Rechenexempel behandelt.

Arme Jugend, die erzogen wurde, das gleichsam Heilig-Gesprochne kritiklos anzuerkennen! Und das, trotzdem seit einem Menschenalter unser Land mit Kunstzeitschriften und -vereinen überschwemmt und überall unter Zuhilfenahme des vorzüglichsten Abbildungsmaterials über Kunst gepredigt wird! Die Hauptschuld trägt die verstandesmäßige Ausbildung unserer Jugend, die nur selten mit den Augen der Seele lernt. Jedes Kunstwerk spricht

Empfindungen aus, daß sie wieder Empfindung werde. Glücklich, wer seines Geistes einen Hauch verspürte! Daher müssen wir uns mit der Kraft der Liebe in die einzelne Schöpfung versenken und werden dann mit dem alten Brockes sagen:

Jetzt aber, da der Seele Augen  
Durch meines Leibes Augen sehn,

Kann ich in Wahrheit dir gestehn,  
Daß sie erst recht zum Sehen taugen!

Kunstwerke recht betrachten, heißt: wandeln auf den Wegen der Seele. —

Man soll nicht sagen: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Und der alte Brockes hat ganz recht: unser körperliches Auge muß nur richtig geleitet werden. Das geschieht aber nicht durch Belehrung in jener gefinstelten aus Lateinisch, Griechisch, Französisch zusammengestoppelten Sprache mit ihren gelehrten und geistreich klingenden Einfällen, mit dem um-die-Dinge-Herumreden, sondern allein mit einer von Empfindung und Phantasie getragenen Sprache, denn unsere Sprache ist die klingende Seele, die sich den Weg wieder zu ihr bahnt.

Wir haben der Verstandesarbeiten Legionen, aber der gemühtiefen nur ein kleines Häuflein.

Ein Kunstwerk ist keine mathematische Aufgabe oder es ist ein schlechtes Werk. Man kann wohl zeigen, worin es sich von anderen unterscheidet, worin sein neues Leben in der Technik oder im Inhalt liegt, wie es zusammenhängt mit den Gedanken- und Empfindungsfreien der Zeit, aus welchen Strömungen es geboren wurde, denn jede Kunst wird nur im Kampfe mit der älteren groß, aber ein Rest bleibt immer zu lösen — ihn vermag nur unser tiefes Innere zu fühlen.